Aus dem Erziehungsleben in den Kantonen und Sektionen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **31 (1944)**

Heft 8

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Jahresbericht 1943 des Schweiz. Bundes für Jugendherbergen

Der Bund zur Pflege des Jugendwanderns und der Jugendherbergen verzeichnet für das Jahr 1943 wohl einen leichten Rückgang der Mitgliederzahlen und der Besucher von Jugendherbergen. Die Benützerzahl steht aber immer noch auf 71,217, die Mitgliederzahl auf 20,421: Ein sichtbarer Beweis für die trotz Krieg und vielfacher Beanspruchung unserer Jugend durch den Dienst für die Heimat stark und gesund gebliebene Wanderfreudigkeit. Was der Schweiz. Bund für Jugendherbergen und seine 13 Kreise für die Erhaltung des Jugendherbergennetzes und für die Förderung und ethische Vertiefung des Jugendwanderns getan haben, lesen wir in diesem Jahresbericht mit Spannung und Teilnahme.

Ein Werk, das diese wertvolle Art der Freizeitpflege fordert und fördert, verdient unsere Aufmerksamkeit und Mithilfe.

Der Jahresbericht kann beim Schweizerischen Bund für Jugendherbergen, Stampfenbachstr. 12, Zürich 1, bezogen werden.

Pro Juventute — Obstspende für Bergkinder

Wieder bereitet Pro Juventute eine Obstsammlung für Bergschulen vor, die möglichst vielen Kindern zum täglichen Pausenapfel verhelfen soll, den ihre Eltern ihnen nicht geben können. Im entlegensten Schulhause sind die Pro Juventute-Aepfel bekannt und werden jeden Herbst sehnsüchtig erwartet.

Wir wollen die Kinder auch dieses Jahr nicht vergeblich warten lassen und richten daher heute wieder einen Appell an alle Lehrer und Schulleiter auf dem Lande, wie bisher mit ihren Schülern bei der bevorstehenden Aktion tatkräftig mitzuwirken. Die Bergkinder werden ihnen herzlichen Dank wissen.

Wir sind überzeugt, dass die gegen Ende August stattfindende Anfrage unserer Bezirkssekretariate in obstreichen Gegenden überall den erhofften Widerhall finden wird und danken allen Helfern zum voraus für ihre Mühe.

Zentralsekretariat Pro Juventute, Zürich, Seilergraben 1.

Sammelt Pilze!

Wie leicht könnten sich Familien mit ihren Kindern schmackhafteste Pilz-Gerichte zubereiten, indem die Schwämme der Fleischnahrung sehr nahe kommen und ausserordentlich wohlbekömmlich sind! *Der springende Punkt ist einzig die Kenntnis der Pilze!* Aber wie leicht sind an Hand der Broschüre und der Tabelle von Pfr. und Redaktor Jos. Messmer in Wagen (St. Gallen) (Preis Fr. 2.—, plus Porto) die feinen Steinpilze, Röhrlinge, Eierschwämme, Reizker, Champignons, Hallimasch usw. zu erkennen! Giftig sind nur der leicht erkennbare Satanspilz, Dickfussröhrling, Fliegenpilz und der Knollenblätterpilz. Verhängnisvoll ist eigentlich nur der wirklich häufig vorkommende Knollenblätterpilz, weil sein Gift sofort ins Blut übertritt und erst nach 12—24 Stunden sich unheilvoll bemerkbar macht und sich tödlich auswirken kann.

Die essbaren Pilze haben nur den einzigen Fehler, dass sie schnell verderben und dann auch giftig wirken können. Man reisst die Pilze nicht zum Boden heraus, sondern pflückt sie über der Erde und legt sie sorgsam in Körbe oder Schachteln, nicht in Papiersäcke oder Marktnetze. Die Zubereitung ist sehr einfach: Man wasche die Pilze sorgfältig in lauwarmem Wasser, dann dämpfe man sie im eigenen Saft (Zwiebeln nicht vergessen!). Hierauf ist das schmackhafte Pilzgericht fertig erstellt, das man aber nicht auf den andern Tag aufbehalten möge. Eine Mahlzeit mit 1½ Kilogramm Pilzen ist völlig gleichwertig mit einem ganzen Kilogramm Fleisch. — Die echten Reizker-Pilze, die in unsern Wäldern in manchen Jahren massenhaft vorkommen, kann man wie Koteletten zubereiten, sie munden vortrefflich und sind ausserordentlich wohlbekömmlich.

R. N.

Aus dem Erziehungsleben in den Kantonen und Sektionen

Schwyz. (Korr.) Der Bezirkslandsgemeinde der Höfe lag am 23. Juli ein Gesuch vor um Anstellung einer 4. männlichen Lehrkraft. Dann hätten die Sekundarschulen von Wollerau und Freienbach je zwei Lehrer. Die Bürger von Feusisberg, die in grosser Zahl aufgerückt waren, erwirkten den Beschluss, dass eine Schule in Schindellegi gegründet und der 4. Lehrer dort angestellt werde. — Gegen diesen Beschluss ist mittlerweile ein Kassationsbegehren eingereicht worden.

Der Lehrerverein wählte zum Ort der 28. Generalversammlung das geographische Zentrum des Kanton: Rothenthurm. Der Erziehungschef, Hr. Landammann Dr. Schwander, beehrte die Tagung mit seiner Anwesenheit. Der Vorsitzende, Sekundarlehrer Menti, Bäch, wies in seinem Eröffnungswort darauf hin, dass man sich nicht getroffen habe, um einander nur Freundlichkeiten zu sagen, sondern um eine offene und ehrliche Aussprache zu halten. In diesem Sinn wickelte sich denn auch die ganze Versammlung ab, sodass selbst ein Minister Talleyrand nicht mehr gewagt hätte zu sagen, die Sprache sei dem Menschen gegeben, um seine Gedanken zu verbergen.

Wir halten die wichtigsten Stellen aus dem Jahresbericht des Präsidenten fest: Der Tod hat uns drei

Mitglieder entrissen: Karl Kälin, früher Lehrer in Euthal und Egg, Zeichnungslehrer Erwin Bettschart, in Einsiedeln, und Karl Friedlos, früher in Aufiberg. Möge ihnen der Herrgott ihr Wirken reichlich vergelten. In die Reihen der Passiven übergetreten ist Franz Ketterer, Einsiedeln. Neu aufgenommen wurden Walter Holdener, Unteriberg und Josef Bisig, Einsiedeln.

Teuerungszulagen: Es ist für den Kantonalverband sehr schwer, hier etwas Rechtes zu unternehmen. Einerseits steht er vor offenen Türen, die einzurennen keinen Zweck hat, anderseits aber vor dicken Mauern, die nur durch die Panzerfaust der kant. Oberhoheit durchbrochen werden könnten. Diese Panzerfaust für uns mobil zu machen, wird wohl unsere nächste Aufgabe sein. Die Minimalteuerungszulagen in vielen Gemeinden sind derart, dass sie mit keinem andern Kanton verglichen werden können. Eine Gleichstellung mit den kant. Angestellten wäre gerechtfertigt.

Versicherungskasse. Die Jützische Direktion erhöhte in verdankenswerter Weise ihren Beitrag von 750 auf 1250 Fr., machte aber zugleich auf die alte Bestimmung aufmerksam, dass jene, welche nicht wenigstens fünf Jahre im Kanton sich dem Lehrerberuf widmen, ihre Stipendien zurückvergüten müssen zugunsten der Lehrerpensionskasse. (Ob dieses Brünnelein zum Fliessen kommt, ist aus verschiedenen Gründen sehr fraglich.)

Wahlfähigkeit der Lehrer: Die §§ 3 und 4 der Instruktion für die Lehrerschaft wollen den Lehrer von der Politik fernhalten, da sie sich mit seiner Stellung nicht vertrage. Dass nun derjenige, der die jungen Schweizer fähig machen soll, ihre bürgerlichen Pflichten und Rechte zu erfüllen, selber nicht vollberechtigtes Mitglied des Staates ist, ist nicht ohne weiteres verständlich. Verständlicher wäre, wenn in jeder Gemeinde ein aktiver Lehrer als beratendes Mitglied dem Schulrate von Amtes wegen angehörte.

Auszahlung der Alterszulagen: Auf Anregung des Erziehungsrates hat der hohe Regierungsrat unser Begehren auf einen gerechteren Auszahlungsmodus erfüllt. Wir danken für dieses Entgegenkommen.

In der Diskussion wurde über regionale Verschiedenheiten in der Durchführung der schriftlichen Prüfungen und Bewertung der Arbeiten weitschweifig Klage geführt.

Am meisten zu sprechen gab der Antrag Schwyz betr. Revision des Besoldungsgesetzes, den Werner Kälin, Ibach, ausführlich begründete. Der Kanton soll einen Teil der Grundbesoldung übernehmen. Die Finanzschwäche des Kantons darf uns nicht abhalten, für die Revision zu arbeiten, denn noch immer musste eine Forderung zugunsten einer andern, stärker propagierten zurücktreten. Erfüllen wir treu unsere Berufspflichten, dann haben wir den Appell an das Volk nicht zu fürchten. — Kassier M. Hensler als Sprecher des Vorstandes erhob Bedenken, ob jetzt der Augenblick sei, eine Volksabstimmung vom Zaune zu reissen. Wir müssen uns auf das Naheliegende, die Erhöhung der Teuerungszulagen beschränken. — Herr Erziehungschef Schwander erkannte die Ziele einer Besoldungsgesetzes-Revision als gerechtfertigt. Als Mann mit klarem Blick für das Erreichbare wies er aber auf den langen Weg einer Revision hin. Minimalansätze können in grossen Gemeinden der finanziellen Lage des Lehrers schaden. Er bezweifelte, dass mitten im Fluss der Teuerung die Lancierung eines neuen Gesetzes am Platze sei. Ein Gesetz ist zudem starr, kann nur durch Abstimmung geändert werden, während eine Verordnung anpassungsfähiger ist. — Alois Suter, Wollerau, erinnerte, dass im ersten Weltkrieg der Kanton den Gemeinden 50 Prozent der Teuerungszulagen bezahlt hat. Das könnte er auch heute wieder tun. — Dieser Antrag wurde genehmigt, desgleichen beschlossen, die Vorarbeiten zu einer Revision des Besoldungsgesetzes anhand zu nehmen. Zu diesem Zwecke wurde der Vorstand ergänzt durch die Kollegen W. Kälin, Ibach, und A. Suter, Wollerau.

Sämtliche Rechnungen fanden Genehmigung. Der Mitgliederbeitrag wurde von 5 auf 6 Fr. erhöht.

Dass es eine erspriessliche Versammlung war, zeigt die Zusammenstellung der Beschlüsse: 1. Eingabe betr. Schlussprüfungen, 2. Gesuch um Milderung der Beschränkung im passiven Wahlrecht, 3. Gesuch an den Kantonsrat um Uebernahme von 50—80 % der Teuerungszulagen durch den Kanton unter der Voraussetzung, dass die Lehrer solche Zulagen erhalten wie die Staatsbeamten, 4. Vorbereitung der Besoldungsgesetzes-Revision.

Mögen die Früchte nicht ausbleiben. Der Rest des Tages war dem freien Beisammensein der Kollegen gewidmet. Wenn man sich jährlich nur einmal trifft, darf auch die Geselligkeit zu ihrem Rechte kommen.

Zug. Unsere Kantonsschule hat Mitte Juli ihre Pforten für 10 Wochen geschlossen; Lehrer und Schüler geniessen nun die verdienten Ferien.

Dem Jahresbericht ist zu entnehmen, dass die Anstalt im Schuljahr 1943/44 von 192 Schülern und 47 Schülerinnen besucht wurde, von denen aber im Laufe des Jahres 10 Schüler und 4 Schülerinnen ausgetreten waren. Wie gewöhnlich, entfällt die Hauptzahl mit total 109 auf das Gymnasium. Ebenfalls „wie gewöhnlich" sind die oberen Klassen der technischen Abteilung am schlechtesten besetzt; die 4. Klasse zählte sogar nur 3 Schüler.

Durchgeht man den Wohnort der Schülerschaft, so steht die Stadt Zug mit 115 weitaus an erster Stelle, gefolgt von Cham mit 33 und Baar mit 21; 14 kommen aus den andern zugerischen Gemeinden und 56 aus andern Kantonen, wovon 19 aus dem Kanton Schwyz.

In den Unterricht teilten sich 15 Haupt- und 6 Hilfslehrer; bei der Durchsicht der letztern fällt

wiederum auf, dass der Professor für Naturgeschichte an allen Klassen, für Physik am 1. und 2. Handel, für Chemie am 3. Handel, der Warenkunde am Handel, der Geologie und Astronomie an den 5. Klassen des Gymnasiums und der technischen Abteilung zu den „Hilfs"-Lehrern gezählt wird.

Den „Schulnachrichten" zufolge hat die Schule zwei bedauernswerte Verluste im Lehrkörper erlitten: Herr Prof. Dr. Winkelmann kam an die städtische Töchter-Handelsschule in Luzern, und Herr Turn- und Sportlehrer Patt an die bündnerische Kantonsschule. Den beiden Scheidenden dankt der Berichterstatter herzlich für ihr ausgezeichnetes Wirken im Dienste der Jugend.

Infolge wiederholter Einberufung in den Militärdienst und den Luftschutz waren Aenderungen im Stundenplan notwendig. Weil aber die Dienstzeit jeweils nur auf eine kürzere Zeit beschränkt war und die Lehrerschaft in verdankenswerter Weise Mehrleistungen übernahm, musste nur eine Stellvertretung eingesetzt werden.

In lobenswerter Weise wurde die Schulreise zufolge der Zeitverhältnisse wiederum auf einen Tag beschränkt; die eine Abteilung besuchte Schaffhausen, die andere den Pilatus.

Durchgeht man den stark angewachsenen Lehrstoff, so kommt man unwillkürlich zur Ueberzeugung, dass Lehrer und Schüler ein gewaltiges Mass von Arbeit geleistet haben. —ö—

Freiburg. Kantonales Erziehungsfest in Düdingen (18. Juli). Düdingen ist nicht nur das grösste Dorf unseres Kantons, sondern auch eines der schönsten. Und wenn es für ein Erziehungsfest geschmückt wird, so ist der Eindruck dieses in einem Kessel ruhenden Festortes geradezu grossartig. Wer auf einer umgebenden Höhe geblieben wäre, hätte freilich nur die festeröffnenden Kanonenschüsse, die Klänge der Musik vernommen, hätte die festlichen Fahnen wehen sehen; das viele Prächtige und Feine im Dorfe selbst, die fast unübersehbrare Menge der Spalier stehenden, Fähnchen schwingenden und Blumen tragenden Kinder, den Festzug selbst, hätte er nicht zu Gesichte bekommen.

Die Tagung, zu der ein Extrablatt der „Freiburger Nachrichten" erschienen war, begann mit der Totenehrung in der Kirche. Ihr schloss sich die Hauptversammlung an. Hohe Gäste hatten sich zu dieser eingefunden: S. Exz. Msgr. Marius Besson, Bischof von Lausanne, Genf und Freiburg; Hr. Erziehungsdirektor Dr. Joseph Piller; H. Hr. Prof. Dr. Pius Emmenegger, Regens des Priesterseminars, und der Zentralpräsident des Kathol. Lehrervereins der Schweiz, Hr. Fürst aus Trimbach. Die aufgeworfenen Fragen, Erziehung, Bildung, Unterricht und Methode betreffend, wurden reichlich diskutiert und die Schaffung einiger neuer Lehr- und Lernmittel ins Auge gefasst; die besondere Notwendigkeit wurde auf dem Gebiet der Naturwissenschaft betont.

Zum neuen Präsidenten des kantonal-freiburgischen Vorstandes wurde Abbé Pfulg, Direktor des neueröffneten Lehrerseminars in Freiburg, ernannt. Den Abschluss der Geschäftskonferenz bildete der Segen unseres Bischofs an die Festteilnehmer.

Ein sinnvolles zweiaktiges Theaterspiel — „Die Schatzgräber" — mit viel Mühe und sorgfältiger Pflege eingeübt, aber auch dementsprechend wirkungsvoll und sauber gespielt, ergötzte hierauf nicht nur die Teilnehmer deutscher Zunge, sondern auch solche jenseits des Saanestrandes. Das Stück war verfasst von Sekundarlehrer Rappo in Senslerdialekt und zeigte das Wirken und Walten grosser freiburgischer Erzieherpersönlichkeiten (Pater Girard, Raphael Horner, Auguste Schorderet, Eugène Dévaud). Sprache, Dekoration und Mimik sprachen deutlich vom Können des Verfassers.

Um 13.00 begab sich die Versammlung zum Bankett. Unter gedeckter Halle folgten während des Essens in bunter Abwechslung Reden, Liedervorträge, Spiele und Sprüchlein der Kleinkinderschule Düdingen. Nur zu rasch war der Augenblick zur Heimreise gekommen. Allseits wünschte man sich frohes Wiedersehen bei der nächsten Tagung in Estavayer und zog dann ermuntert in den lichtvollen Sommerabend hinaus. *ny.*

Solothurn. Im Dienste der solothurnischen Heimat. Schon vor Jahresfrist appellierte die initiative „Solothurnische Verkehrsvereinigung", als deren Präsident Herr Regierungsrat Otto Stampfli amtet, an die Solothurnische Lehrerschaft, die Schulreisen wenn immer möglich im schönen engern Heimatland durchzuführen und dabei vor allem den prächtigen Höhen unseres immer wieder anziehenden Jura die notwendige Aufmerksamkeit zu schenken. Wir begrüssen diese Bestrebungen und hoffen, dass sie mit Erfolg gekrönt werden.

In einem eben der ganzen Lehrerschaft des Kantons Solothurn zugestellten Aufruf schreibt die „Solothurnische Verkehrsvereinigung" u. a. folgendes:

„Die Tätigkeit der Solothurnischen Verkehrsvereinigung liegt bekanntlich auf dem Gebiet der heimatlichen Verkehrswerbung. Durch Führer, Prospekte, Routenverzeichnisse, Karten, Filme, Radio, Presse usw. treten wir für die Pflege und Förderung der solothurnischen Verkehrsinteressen ein. Wir wollen unsere prächtigen Solothurner Landschaften, unsere eigenartigen Städte, unsere schmucken Dörfer und kleinen Winkel, die so viel wertvolles Kulturgut bergen, der Oeffentlichkeit innerhalb und ausserhalb des Kantons besser bekannt machen. Wir haben allen Anlass, für unsere einzigartigen Juraberge zu werben. Im Bucheggberg und Gäu, im Wasseramt und Niederamt gibt es so viel Schönes, das verdient, einmal besucht zu werden. Auch

unserem lieben Schwarzbubenland „ennet dem Berg" gebührt ganz besondere Berücksichtigung.

Zur Einholung von Unterlagen und zur Beschaffung von Einzelheiten aus den Gemeinden sahen wir uns schon wiederholt veranlasst, an die ortsansässige Lehrerschaft zu gelangen, welche die ihr gestellte Aufgabe stets in glänzender Weise, mit viel Freude und Idealismus erledigte. So sind wir denn zur Ueberzeugung gekommen, dass diese Reserven, für unsere Verkehrs- und Kulturwerbung ausgeschöpft, ausgezeichnete Dienste leisten werden. Für eine erfolgreiche Propaganda auf allen Gebieten des Verkehrs sind Angaben aus sämtlichen Gemeinden und Bezirken unseres Kantons unbedingt erforderlich. Damit werden wir in die Lage versetzt, jederzeit irgendwo in irgendwelcher Art zu werben."

Zweifellos ist die Pflege des heimatlichen Kulturgutes von ganz besonderer Bedeutung. Wir hoffen deshalb, dass dem Aufruf der Verkehrsvereinigung der erwartete Erfolg beschieden sein möge. Im Einverständnis mit dem Erziehungsdepartement ladet die Verkehrsvereinigung die solothurnische Lehrerschaft ein, zu Handen der solothurnischen Verkehrs- und Kulturwerbung zweckdienliche Berichte, wenn möglich in Begleitung von Bildunterlagen, auszuarbeiten und ihr einzusenden. So kann zum Beispiel berichtet werden aus der Ortschaft: Von der Eigenart des Dorfes, der Gegend, eines Berges, der Dorfbewohner; historische Feste und Feiern, Gebräuche, besondere Veranstaltungen und Begebenheiten usw.; aus dem Bezirk: Schwarzbubenland und Chirsibluescht, Eierleset im Niederamt, Sichlete und Rächelösi im Bucheggberg, kirchliche Feste im Leberberg, Kilbi in Solothurn und Kriegstetten usw.; ganz allgemein: Frühlingswanderungen im Jura, Vorpfingstentage im Jura, verlockende Wanderwege. Wer nicht körperlich rüstet, rostet. Warum denn in die Ferne schweifen ... Der Solothurner Bauer im Tageslauf usw.

Gewiss werden viele Lehrkräfte dem zeitnotwendigen Aufruf der Verkehrsvereinigung nach Möglichkeit Folge leisten. Viele haben schon während Jahren wertvolles Material für den Heimatkundeunterricht gesammelt oder die Ortsgeschichte erforscht. Heute gilt es wohl, da und dort aus der stillen Reserve herauszutreten und die Ergebnisse der Geschichtsforschung der Solothurnischen Verkehrsvereinigung mitzuteilen.

Aber auch viele andere Kenner der engern oder weitern Heimatgeschichte könnten wohl mit den Lehrkräften dem Wunsche der Verkehrsvereinigung entsprechen und zweckdienliche Angaben übermitteln. Wir wollen hoffen, dass der Aufruf nicht ungehört verhalle und dass der Verkehrsvereinigung recht viel wertvolles Material zugehen werde. *(Korr.)*

Aargau. Unentgeltlichkeit der Lehrmittel. Das neue Schulgesetz bestimmt, dass für die Gemeinde- bzw. Kantonseinwohner der Unterricht an allen öffentlichen Schulen des Kantons Aargau unentgeltlich sei.

Das Gesetz sagt aber irgendwo: „Von auswärtigen Schülern wird ein Schulgeld erhoben." Die kant. Erziehungsdirektion interpretiert nun den Gesetzesvollzug in dem Sinne, dass nur von ausserhalb des Kantons wohnenden Schülern ein Schulgeld erhoben werden darf.

Aargau. *„Erziehung und Berufsberatung".* Kurs für Erzieher, Dienstag, den 5. September 1944, im Hotel zum „Roten Turm" in Baden.

Was ist Erziehungsberatung?

Was will sie und welches sind ihre Aufgaben?

Auf welcher Grundlage steht die moderne Erziehungsberatung und worin unterscheidet sie sich von der alten Lehre?

Was ist heute bereits vorhanden und was soll ausgebaut werden?

Welche Organisationen sind berufen und haben die Pflicht, als Träger der Erziehungsberatung zu wirken?

Auf diese für alle Erzieher eminent wichtigen Fragen wird am Badener Kurs Msgr. A. Oesch, der durch seine unermüdliche Tätigkeit hochgeschätzte Zentralpräsident des Schweiz. kathol. Erziehungsvereins, antworten.

Erziehungsberatung ist Beratung der Erzieher; sie will Wegleitung sein, Direktiven geben, will vorab jenen Erziehern helfend entgegenkommen, die in ihrem verantwortungsvollen Berufe Schwierigkeiten finden, deren Meisterung Mühe kostet.

Am Nachmittag wird der prominente Fachmann auf dem Gebiete der Berufsberatung, Herr Zentralsekretär E. Jucker von Zürich, zeigen, wie Berufsleben und Berufsbildung schon in Elternhaus und Schule vorbereitet werden können.

Die Erzieher aller Stufen sind zum Besuche des Kurses freundlich eingeladen. Anmeldung bis 21. August nach Zurzach.

Laut Antwort der h. Erziehungsdirektion sind die tit. Schulbehörden berechtigt, Urlaubsgesuche von Lehrern und Lehrerinnen für den Kurstag zu bewilligen.

Programm:

0900 Uhr: Eröffnung durch den Präs. des Aarg. Kathol. Erziehungsvereins.

0915 Uhr: „Erziehungsberatung. Unsere grundsätzliche und praktische Stellungnahme". Vortrag von Msgr. Prälat Oesch, Zentralpräsident des Schweiz. Katholischen Erziehungsvereins, Balgach. Diskussion: Einleitende Voten von Vertretern der Geistlichkeit, Lehrerschaft und Elternschaft. Schlussfolgerungen betr. Ausbau der Erziehungsberatung.

1200 Uhr: Gemeinsames Mittagessen im Hotel „Roter Turm".

1400 Uhr: Elternhaus, Schule und Berufsberatung". Vortrag von Herrn E. Jucker, Zentralsekretär des Schweiz. Verbandes für Berufsberatung und Lehrlingsfürsorge, Zürich. — Diskussion.

1600 Uhr: Schlusswort von H. H. Pfarrer Schnetzler, Wettingen.

Aargau. Wie aus den in der Presse erschienenen Regierungsratsverhandlungen zu entnehmen ist, wurden als Hauptlehrer an die Kantonsschule Aarau gewählt die Herren Leonhard Saxer, z. Z. Hauptlehrer am Kollegium Stans, und Dr. Werner Siegrist, von Rafz. Mit der Wahl von Herrn Prof. L. Saxer erhält die katholische Minderheit endlich eine Vertretung im Lehrkörper unserer aarg. Kantonsschule. Wir entbieten Herrn Prof. Saxer unsere besten Glückwünsche. rr.

Redaktionelles

Um die grössere Seitenzahl früherer Nummern auszugleichen, wird die nächste erst am 15. September (als Doppelnummer) erscheinen.

Ein praktisches Lehrmittel ist die Tageszeitung!

Aeltere und neuere Ausgaben zu Lehrzwecken unter günstigen Bedingungen durch die Administration der N. Z. N., Hauptpostfach Zürich 1.

Tischfertige Salatsauce **mit** oder **ohne** Oel
Marke **Nünalphorn**

liefert **Citrovin**

feinster Citronenessig A. G. Zofingen
Fein — weitreichend — bekömmlich — 1 Löffel Citrovin in 1 Glas Wasser mit Zucker wirkt sehr durststillend.

Ihre Sämereien
für den Schulgarten
beziehen Sie vorteilhaft von
A. H. Rinderknecht, Zürich 6
Gladbachstrasse 6
Verlangen Sie Preisofferte!

Die zeitgemäßen schweizerischen
Lehrmittel für Anthropologie
Bearbeitet von Hs. Heer, Reallehrer

Naturkundliches Skizzenheft
„Unser Körper"
mit erläuterndem Textheft.
40 Seiten mit Umschlag, 73 Konturzeichnungen zum Ausfüllen mit Farbstiften, 22 linierte Seiten für Anmerkungen. Das Heft ermöglicht rationelles Schaffen und große Zeitersparnis im Unterricht über den menschlichen Körper.

Bezugspreise:	per Stück
1— 5	Fr. 1.20
6—10	„ 1.10
11—20	„ 1.—
21—30	„ —.95
31 u. mehr	„ —.90

Probeheft gratis.

Textband
„Unser Körper"
Ein Buch vom Bau des menschlich. Körpers und von der Arbeit seiner Organe
Das Buch enthält unter Berücksichtigung der neuesten Forschungsergebnisse all den Stoff über den Bau und die Arbeit der menschlichen Organe, der von der heranwachsenden Jugend erfaßt werden kann.

Lehrer-Ausgabe mit 20 farbigen Tafeln und vielen Federzeichnungen **Preis Fr. 8.—**

Schüler-Ausgabe mit 19 schwarzen und 1 farbigen Tafel und vielen Federzeichnungen **Preis Fr. 5.—**

Augustin-Verlag Thayngen-Schaffhausen

Im gleichen Verlag erhältlich: **K. Schib**
Repetitorium der allgemeinen und der Schweizergeschichte

Ein Buch der Abenteuer
E. H. Boppart
23 Jahre Argentinien
Broschiert Fr. 4.—
in Leinen Fr. 5.—
(zuzüglich Warenumsatzsteuer)
Verlag Otto Walter AG. Olten